

Die Leber ist von einem Hecht,
Und nicht von einem Raben.
Da Better Schmidt mein Hannchen liebt,
So soll er sie auch haben.

Zwanzigstes Kapitel.

Verlobung.

Ist das Spas oder Ernst? — fragte Eines das Andre, als die erste Spannung, der erste Schreck vorüber war. Nur Schmidt sagte gar nichts, er wußte nicht, wie ihm geschah, denn die hellen Thränen, nun nicht mehr vom Schmerz erpreßt, liefen ihm über das Gesicht und sprachen für ihn. Hannchen weinte still mit ihm; da stand die alte Barbara auf, und legte ihre Hände segnend in einander, die sich gleich so fest zusammenschlossen, als fürchteten sie, daß man sie wieder trennen möchte. Nun winkte sie der Musik, die Trompeten schallten, die Pauken wirbelten, sie selbst trank auf das Wohl des Brautpaares, und die ganze Gesellschaft mußte, gern oder ungern, ihrem Beispiele folgen.

Die verschiedenen Stimmungen brachte der Freudenpender, Wein, in das beste Gleis, und als am Schluß der Tafel die Schulkinder leise das Lied: „Nun danket alle Gott“ zc. zu singen begannen, da fiel nach und nach alles mit ein, und die Jungfer Ruhme hatte das Vergnügen, wenigstens für diesen Tag, in die Gesinnungen ihrer Familie Harmonie gebracht zu haben. Hierzu mochte wohl am meisten die Erklärung beitragen, daß Hannchen ein armes Mädchen sey, die sie aus Mitleid erzo-gen habe, jedoch ohne daß dadurch die Rechte ihrer Familie gekränkt werden sollten, weshalb auch Schmidt auf keine Aussteuer zu rechnen habe.

Diese Worte gaben Schmidten erst sein volles Bewußtseyn wieder; denn nun erst fühlte er ganz das Glück, sein geliebtes Hannchen zu besitzen, da ihm kein Mensch nachsagen konnte, er habe sich aus Eigennuz um sie beworben.

Die andern lachten über den Sonderling, und söhnten sich mit seiner Heirath aus, weil er ihnen da nicht in den Weg trat, wo sie am meisten interessiert waren.

(Der Beschluß folgt.)

Schicksals-Dramen.

In einer Gesellschaft geistreicher Männer und Frauen zu B... kam, bei Gelegenheit der Auffüh-

rung der Ahnfrau von Grillparzer, das Gespräch auf die Darstellung dieser Tragödie, von dieser auf das Stück selbst und überhaupt auf die jetzt so beliebten und bewunderten Schicksalsstücke.

Die Meinungen waren darüber sehr getheilt; einige vertheidigten die darin zum Grunde liegende Idee eines schonungslosen Schicksals als ächt dichterisch, andere verwarfen sie als im Widerspruch mit den Begriffen der Vernunft und Religiosität. „Welcher Meinung sind Sie?“ fragte der Professor L... eine sehr geistreiche Dame.

„Ich make mir kein Urtheil in einem Streit an, worüber so viele gelehrte und geistvolle Männer sich nicht einigen können. Sie wissen aber, daß ich eine große Verehrerin von Göthe bin, und deshalb trete ich ganz seiner Meinung bei.“

„Ich wüßte doch nicht, daß er sich darüber erklärt hätte.“

„O, allerdings! — Ich erinnere mich noch sehr genau einer herrlichen Stelle aus seinen Schriften. Sehr wahr und schön sagte er:

„— Die Götter rächen
„Der Väter Missethat nicht an dem Sohn;
„Ein jeglicher, gut oder böse, nimmt
„Sich seinen Lohn mit seiner That hinweg.
„Es erbt der Aeltern Segen, nicht ihr Fluch.“

M — r.

Auflösung des Buchstabenrathfels von Richard Noos in der Abendzeitung No. 258.

Das Räthselnüsschen Richard's in dem Sinn
Ging langsam ich am großen Garten hin,
Als bald ein freundlich Mädchen zu mir trat,
Ein Körbchen unterm Arm, das schmeichelnd hat:
„Ein Würstchen, lieber Herr, vom Fleischer Morde,
Ganz frisch und gut, mit Schalotte!“
Um Durst, der mir oft mangelt, zu erwecken,
Kauft' ich und sah dabei ein Buch im Korbe stecken.
„Was liest Du da, mein Kind?“ — „Ach, Werther's
Leiden,
Ein Buch, um das ich warlich zu beneiden.“
Wo, dacht' ich lächelnd, weilt ihr, Werther und
Charlotte!
Hier in dem duft'gen Korb, bei Würst mit Schalotte!
Da fiel vom Auge plötzlich mir die Binde.
Ich sah das Wort mit e das ich in Würsten finde,
Charlotte mit dem r war ebenfalls errathen.
Allein der unsichtbare Mann, mit seinen Wunder-
thaten?
Zur rechten Zeit fiel mir das Buch im Korbe ein.
Ha, rief ich freudig aus, der Mann muß Werther
seyn!
Der lebte nie und hat sich doch erschossen.
Nun war des Räthfels Sinn mir deutlich aufge-
schlossen.

M. A. F. Müller.